

(Stempelschn.) : Rettern von gleichem Schnitt. — 6) eine durch Abschneiden erzeugte Fläche, z. B.: a) (Buchb.) der beschnittenen Rand eines Buches. / b) (Gärt.) Ein Reil in den Schnitt öftener. / c) (Math.) f. Kegelechnitt. — 7) ein abgesehenes Stück, z. B.: kein Schnittchen Papier, f. Schnitt; nam. von Speisen: Ein Schnitt (eine Schnitte) Braten, auch von abgesehenen Scheiben Brot, Semmel u. dgl., häufiger: Schnitt (die) und Schnittchen = belegtes Brötchen, Semmel; — Englischer Schnitt, Schnittchen. — 8) Art Hofarjspiel, wobei der Bankhalter durch eine verwendet hineingeschobene Karte das Spiel Karten in zwei Teile teilt (schneidet). — 9) die Hälfte des gewöhnlichen Trinkmaßes. — 10) als Bstw., z. B.: Schnittbank, Schneidebank; Schnittbohle, Schneidebohle; Schnittbrenner, einer Gaslampe (Ggß. Kochbrenner); Schnittfläche [6]; Schnitthandel, -handlung, Ausschmitt, Kleinhandel, Einzelverkauf; Schnittkobel, Beschnidekobel der Buchbinder; Schnittholz: a) Blindholz; b) Eichelholz; Schnittlauch, Allium Schoenoprasum, der nach dem Abschneiden weiterwächst und feingeschnitten als Würze dient; Schnittlinde, schneidende; Schnittmesser, f. Schneidmesser; Schnittpunkt, zweier Linien, auch z. B. zweier Äler; schnittreif, reif zur Ernte; Schnittriß, Riß, Zeichnung, wonach Steine geschnitten oder behauen werden; Schnittware, Muschnittware, die nach der Elle ausgechnitten und vereinzelt wird; Schnittwunde. || **Schnitte**, die; —n; Schnittchen, -lein: f. Schnitt 7 und Benne. || **Schnittler**, der, —s; w.: Wähler (f. d.), eig. nur der mit der Sichel schneidende; weiblich: Schnittlerin. — Als Bstw., z. B.: Schnittertume, Gnaphalium arenarium; Schnittertoh; Schnittertabchen; Schnittermahl, -schmaus. || **Schnittig**, Ew.: 1) reif zum Schnitt (vom Korn). — 2) scharf umrißen. — 3) (landschaftl.) mutig (von Tieren). || **Schnittling**, der, —s; —e: 1) Schnittgel. — 2) abgesehnittener Zweig zur Fortpflanzung (f. Schnittholz a.). — 3) Schnittlauch. — 4) noch nicht ausgeheilt, verschmittenes Pferd oder Hind. — 5) jemand mit kurzgeschnittenen Haaren.

Schnitz, ber., —es; —e, —en; —chen, —lein: 1) kleines abgesehnittenes Stück (vgl. Schnitt 7, Schnitzel, Schnitzpel), z. B.: a) von Speisen. / b) bef. = geschnittenes Dadobst (Spalt, vgl. Spalt). / c) Abfälle, Zeugstücken; auch: kleine Schnitzgen von Briefen usw.; Wir geben nicht einen Schnitz (das geringste) darum. — 2) als Bstw. (f. schnitzen), z. B.: Schnitzarbeit; Schnitzbank, Schneidebank; Schnitzbild, geschnitztes; Schnitzmesser, f. Schneidmesser; Schnitzwerk, Schnitzerei. || **Schnitzel**, das, (ber), —s; w.; —chen, —ein: Schnitzchen; Art Fleischspeise; = Schnitz 1b; ferner von kleinen Abfällen, eig. und übertr. — Schnitzeljagd, ausgestreuten Papierchnitzeln folgend. || **Schnitzerei**, die; —en: das Schnitzeln; kleines Schnitzwerk. || **Schnitzeln**, tr.; intr. (haben): fein und zierlich schnitzen, oft mit dem Nebenbegriff feinstlicher Künstelei. Dazu: Schnitzler. || **Schnitzen**, tr., intr. (haben): Figuren — oder: etwas in eine bestimmte Figur schneiden (f. schnitzeln), eig. und übertr.: Er ist aus feinem besten Holz geschnitz | als andre Snaben. B. || **Schnitzer**, der, —s; w.: 1) jemand, der Figuren schnitzt, nam. in Holz. — 2) bei vielen Handwerken: ein Messer. — 3) Zesler, Verstoß (etwa = Schnitzel, Kleinigkeit oder zu sich schneiden 1b). || **Schnitzerei**, die; —en: das Schnitzen und die geschnitzten Figuren. || **Schnitzern**, intr. (haben): Schnitzer (f. d. 3) machen.

Schnöbberin, Schnöbeterin, Schnüppern, intr. (haben), zw. tr.: in hörbaren, raschen, kurzen Zügen die Luft in die Nase ziehen, spürend, witternd, zumeist von Tieren, z. B. Nagern, bef. von Hunden; dann auch von Personen, eig. und übertr., vgl. schnüffeln.

Schnödder, Schnöder, ber., —s; w.: Rog. || **Schnödel(e)rig**, Ew.: rosig; übertr.: vorlaut, dreist, frech.

Schnöde: A. Ew.: verächtlich: 1) Verachtung verdienend, wertlos, schlecht, schändlich, zw. auch von Personen (nicht zu verwechseln mit 2); auch = unangenehm, widerwärtig, peinlich (Ein schnöder Jertum) (veralt. = körperlich häßlich und noch mundartl. — wie schlecht = armlich, niedrig, gering). — 2) höhniische Verachtung beweisend, ausdrückend: Jemand schnöde abweisen. — B. Ew.: die; 0: Schnödigkeit. || **Schnödigkeit, Schnödigkeit**, die; —en: das Schnödefein; etwas Schnöde

Schnödel, Schnüdel, ber., —s; w.: Rog.; auch: Schnöder (f. Schnödder). Dazu: Schnödelstube; Schnödelstück.

(Schnöppern), Schnöppern: f. schnöbern.

Schnörkel, ber., —s; w.; —chen, —ein: Schmucklinie (vgl. Schnörkel(schmede)); eine Verzierung nach dieser oder ähnlichen gewundenen Linien (bef. in der Bauk., zumal in der gotischen); verallgemeint oft von überladenen, geschmacklos verunstalteten Verzierungen, auch übertr. in der Musik; auch als Bstw.: Schnörkelbeet; Schnörkelverzierung; Schnörkelzug, z. B. beim Schreiben. || **Schnörkellei**, die; —en: Beschnörkel. || **Schnörkelhaft, Schnörkel(e)lig**, Ew.: voller Schnörkel. || **Schnörkeln**, tr., intr. (haben): schnörkelhaft gestalten; sich so gestalten: geschnörkelt = schnörkelhaft.

Schnör, ufw.: f. Schnurr.

Schnüd, ber., —(e)s; 0: das Schluchzen beim Weinen. || **Schnüden**, intr. (haben): weinend schluchzen.

Schnüde, die; —n: Art kleiner Schafe; f. Setz(e)schnüde. Dazu: Schnüdechen, als Kolwort für Kinder (auch: Schnüd); schnüde(e)rig, (landschaftl.) lieb, hüßlich usw.

Schnüdel: f. Schnödel.

Schnüffelei, die; —en: das Schnüffeln, Geschnüffeln. || **Schnüff(e)ler**, ber., —s; w.: einer, der schnüffelt, nam. schnüffeln spürt (Hörcher). || **Schnüffeln (Schnüffeln)**, intr. (haben), tr.: vgl. nähen: 1) durch die Nase — sprechen oder — beim Sprechen tönen. — 2) schnöbern.

Schnüllen, intr. (haben): saugen, suckeln. || **Schnüller**, ber., —s; w.: Lutschnäuel.

Schnüpf, ber., —(e)s; 0: (schweiz.) Schnupftabak. || **Schnüpfeln**: = schnüffeln 2. || **Schnüpfen**, ber., —s; w.: Nasenverflämung; zum. übertr.: Den Schnüpfen haben, nichts riechen können. Neben: Schnüppe (die) und bef.: Schnüppen (den). — Als Bstw.: Schnüpfenfieber; Schnüpfzug, Nasen-, Taschenzug, zum Auschnüpfen der Nase. || **Schnüpfen**, tr., intr. (haben): 1) etwas mit der Luft in die Nase hinausziehen, z. B. den Nasenschleim und nam. Schnupftabak: (Sabat) schnüpfen. Dazu: Schnüpfen. — 2) (mundartl.) = schlucken, schnuden; auch: schnüpfen. — 3) Etwas schnupft einem in, vor die Nase (verschnupft ihn), macht ihn betreten und unwillig. — 4) (Bergb.) Die Besse schnupft (schnupft), läßt in ihrer Ergiebigkeit plötzlich nach. || **Schnüpfhaft**, Ew.: schnüpfenähnlich; schnüpfig. || **Schnüpf**, Ew.: mit Schnüpfen behaftet, verschnupft. || **Schnüppe**, die; —n; Schnüppchen, —lein: 1) f. Schnüpfen. — 2) Höl auf Docht; auch (in gewöhnlicher Rede) = Nichtswertes, Gleichgültiges: es ist mir schnüppe. — 3) auch (f. schnüpfen 2c) = Sternschnuppe (f. d.). || **Schnüppern**, tr., intr. (haben): 1) schnüpfen. — 2) die Lichtschnüppe abbrechen, das Licht puzen. || **Schnüppern**: f. schnöbern.

I. **Schnür**, die; —en, Schnüre: (nur noch mundartl. und in gehobener Rede) Schwiegerochter.

II. **Schnür**, die; —en, Schnüre; Schnürchen, —lein: dünne Leine (f. d., vgl. Aste), zu verschiedenem Befuh (f. Achselchnür; Angelfchnür; Messchnür; Reitchnür; Uhrchnür: die Schnüre als Abzeichen des Einjährig-Freiwilligen, u. a.), auch bildl.; ferner: 1) in bestimmten Verbindungen, abhängig vom Bw.: Personen am Schnürchen haben, führen, leiten (wie Drachtgruppen); ferner von etwas, das man ohne Stock herjagen kann: Etwas am Schnürchen haben, herjagen; Was oder von der Schnür gehen, leben, weil nichts verdient wird, das Grundvermögen angreifen (wahrscheinlich hergenommen vom Aufschüren des Gelbteufels, vgl. Bindriemen); ferner in bezug auf die ungenutzte, durch die Messchnür bezeichnete Linie (vgl. 2): Bei der Schnür, innerhalb, beiseits der Schnür bleiben, Ggß.: jenseits der Schnür gehen; über die Schnür hauen, treten u. ä.; ferner: Nach der Schnür, Reife, Nichtschür, strengen Ordnung. — 2) etwas in gerader Linie Fortgehendes, vgl. 1. Schluß und z. B.: Er hatte klug der Straße weitem Bogen | die Schnür des Pfades vorgezogen. Nicolai; auch (veralt.) von der Linie (f. d. 5) eines Geschlechts. — 3) etwas auf einer Schnür Aufgereihtes: Schnüre Perlen; Die Schnür glanzvoller Gekleimete. — 4) etwas mit der Schnür einem Zugeneffenes, z. B. Jof. 17, 5; 19, 9; im Bergb.: ein Lehen von sieben Lastern. — 5) etwas Schnürähnliches (f. Rabelschnür). — 6) als Bstw., z. B.: Schnür-aal [5], Stylephorus cordatus; Schnürassel [5], Taufendfuß; Schnürbefah, schnürbelegt; schnüreben [2], wie nach